

DER TÄGLICHE KAMPF UM JEDEN BASISPUNKT

PPCmetrics Tagung, 13. Dezember 2019
Marco Bagutti, CFA, Leiter Kapitalanlagen



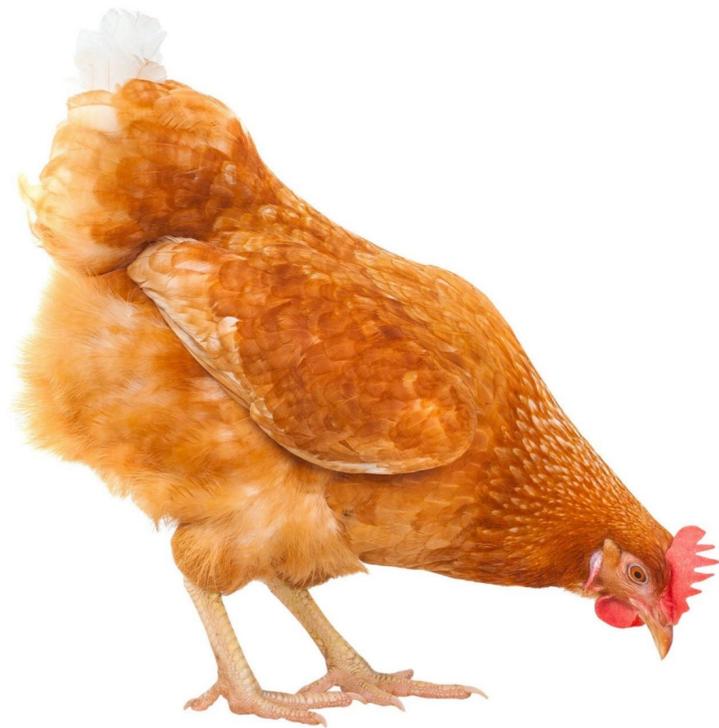
Stiftung Auffangeinrichtung BVG
Fondation institution supplétive LPP
Fondazione istituto collettore LPP



Die Stiftung Auffangeinrichtung BVG ist einzigartig: Im Auftrag des Bundes versichert die Non-Profit-Organisation als einzige Vorsorgeeinrichtung der Schweiz alle anschlusswilligen Arbeitgeber und Einzelpersonen in der obligatorischen beruflichen Vorsorge (BVG) und betreut im Bereich Freizügigkeitskonten über 1.2 Mio. Kunden. Die von den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden getragene privatrechtliche Stiftung ist damit ein wichtiger Pfeiler in der zweiten Säule und unterstützt wesentlich die Stabilität des Systems.

Die Auffangeinrichtung ist in stetem Wachstum begriffen und verwaltet eine Bilanzsumme von über 17 Mia. Franken. An den drei Standorten Zürich, Lausanne und Bellinzona beschäftigt sie rund 190 Mitarbeitende.

JEDER RAPPEN ZÄHLT...



Adobe Stock

... ODER: VON KÖRNCHEN, DIE ES ZU PICKEN GILT.

MANDATE REGELMÄSSIG AUSSCHREIBEN

Lang laufende Verträge mit Vermögensverwaltern, Depotbank (Global Custodian), Investment Controller, Fondsleitung etc. müssen regelmässig auf ihre Qualität, Aktualität und vor allem auf ihren Preis hin überprüft werden.

Dank Neu-Ausschreibungen und Neu-Verhandlungen konnte die Auffangeinrichtung im Jahr 2019 über CHF 500'000 an jährlich wiederkehrenden Kosten einsparen.



Der Wettbewerb um Geschäfte mit Pensionskassen ist hart umkämpft. Organe sind verpflichtet, diesen im Interesse der Destinatäre spielen zu lassen.

MANDATE STANDARDISIEREN

Was für Kleider gilt, ist in der Vermögensverwaltung nicht anders: Standardisierte Dienstleistungen sind günstiger als massgeschneiderte.

- Je standardisierter die Dienstleistung, desto grösser die Zahl der Anbieter, desto besser spielt der Wettbewerb.
- Anbieter wollen massgeschneiderte Lösungen anbieten. Damit wird Flexibilität des Kunden eingeschränkt und seine Treue gefördert.



Massgeschneiderte Anlagevorgaben und -restriktionen in Mandaten sowie bei Benchmarks sind eher die Regel als die Ausnahme.

WÄHRUNGSGESCHÄFT: KOSTENMINENFELD (1)

Heute noch tätigen zahlreiche Pensionskassen Devisengeschäfte ausschliesslich über die Hausbank. Das ist mit dem kleinsten operativen Aufwand verbunden.

Transaktionen (Währungsgeschäfte), die nicht nach den Prinzipien der «besten möglichen Ausführung» ausgeführt werden, sind ein Blindflug. Vermutlich erhielte man anderswo einen günstigeren Preis.



Zu einem schlechten Preis ausgeführte Transaktionen belasten die Performance, nicht aber die Kosten.

WÄHRUNGSGESCHÄFT: KOSTENMINENFELD (2)

Devisentransaktionen nach dem Prinzip der «besten möglichen Ausführung» zu tätigen, führt zu marktkonformen Preisen, Transparenz und Nachvollziehbarkeit.

Um Transaktionen mit mehreren möglichen Gegenparteien abschliessen zu können, muss operativer und finanzieller Aufwand betrieben werden.

Kosten haben sich
verfünffacht!

- Devisentransaktionen Abwicklung über zentrale Gegenpartei (Prime Broker)
- Aufsetzen von Verträgen / Konti mit mehreren Banken
- Einsetzen eines Vermögensverwalters (Devisenmanagers)

**Bestmöglich ausgeführte Devisengeschäfte belasten die TER-Kostenquote!
Sie verbessern aber die Performance.**

UNNÖTIGE TRANSAKTIONEN VERMEIDEN

Portfoliomanager tätigen zu viele Transaktionen – im Unbewusstsein der damit verbundenen Kosten. In passiv verwalteten Portfolios werden viele kleine Transaktionen getätigt, um den Tracking Error (Abweichung Portfolio-performance zu Benchmark) klein zu halten.

- Bei über die Depotbank nach «Best execution»-Prinzipien getätigten Transaktionen fallen oft kleinere Gebühren an, als wenn sie über eine Drittpartei abgewickelt werden müssen.



- Depotbanken und Clearinghäuser verlangen eine Verarbeitungsgebühr pro Transaktion, ungeachtet wie hoch deren Volumen ist.
- Vermögensverwalter, die über kein eigenes Handelsteam verfügen, lösen beim Handel über eine Drittpartei Zusatzkosten aus.

Transaktionskosten belasten die Performance, nicht aber die TER OAK.

PROBLEMFELD: BENCHMARK-LIZENZKOSTEN

Verschärfungen in der Finanzmarkt-Regulierung führten dazu, dass Banken und Vermögensverwalter das Berechnen und Publizieren von Indizes spezialisierten Firmen überlassen haben. Für früher gratis zur Verfügung gestellte Daten, müssen nun alle Anwender Lizenzgebühren zahlen. Dies betrifft namentlich die:



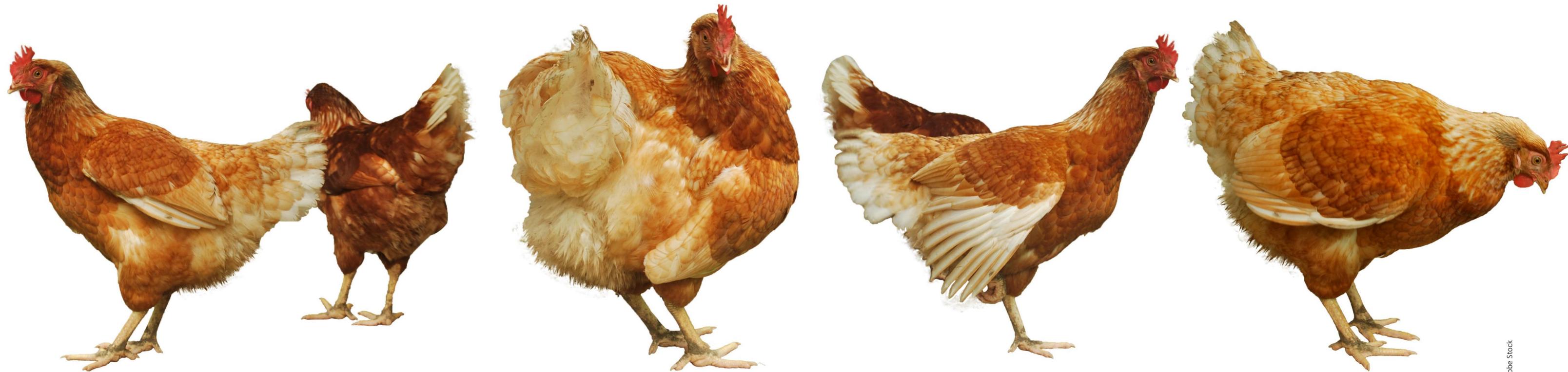
- **Vermögensverwalter** (insbesondere auch Pensionskassen interne)
- **Depotbank** (Global Custodian) – Investment Reporting
- **Investment Controller**

Die Endkunden (Pensionskassen) riskieren, Lizenzkosten für ein und dieselbe Benchmark mehrfach zu bezahlen. Es gibt noch viel Rechtsunsicherheit.

KONKLUSION

Beim täglichen Kampf um die Kosten, darf die Pensionskasse nicht rosten, denn wo niemand hinschaut, sich rasch einer zu bedienen getraut.

- Mit Einführung der TER OAK hat **Kostentransparenz** im Bereich der Pensionskassenvermögensverwaltung einen Quantensprung erlebt.
- **Kostenbewusstsein** der Pensionskassenorgane ist heute ausgeprägter als früher.
- **Entschädigungsmodelle**, die falsche Anreize schaffen, sind seltener geworden.





**Stiftung Auffangeinrichtung BVG
Standort Deutschschweiz**

Elias-Canetti-Strasse 2
Postfach
8050 Zürich

+41 41 799 75 75



**Fondation institution supplétive LPP
Agence régionale de la Suisse romande**

Boulevard de Grancy 39
Case postale 660
1006 Lausanne

+41 21 340 63 33



**Fondazione istituto collettore LPP
Agenzia regionale della Svizzera italiana**

Viale Stazione 36
Casella postale
6501 Bellinzona

+41 91 610 24 24